

Liebe Eltern!

25. III. 38

Vielen Dank für Ihren Brief. Es ist eine sehr gute Idee, <sup>mit</sup> das Geld für das Visum zu erlegen. Glaubt Ihnen, ich kam hier von der Gesandtschaft gegebenenfalls eine Bestätigung haben, daß Sie dort ansässig sind, oder könnten Sie etwas schicken? Nur, wenn es keine Mühe macht, nach Jerusalem fahren oder so zahlt sich keinesfalls aus, ich glaube ja nicht, daß es nötig ist. Aber um etwas möchte ich Sie sehr bitten: schreibt Floch, daß er mich offiziell schriftlich einlädt (in einem Brief an mich), ich brauche es für das französ. Visum, das ich mir unbedingt von hier u. möglichst bald besorgen möchte.

Was nun den Termin meiner Abreise betrifft: ich habe schon geschrieben, daß ich infolge der letzten Schuschnigg-Tabakverordnung über keinen gültigen Tabak mehr verfüge. Außerdem sind die Grenzen momentan, wie man mir im Verkehrsamt sagt, nur mit Lichtvermerk zu passieren.

Die neuen (deutschen) Pässe werden vermutlich im Laufe der nächsten Wochen, ich vermute vielleicht im April, zur Ausgabe gelangen. Ich bin sicher, daß man mich ohne weiteres herauslassen wird, selbst dann, wenn man nicht jeden herauslassen sollte — obwohl ich keinerlei Grund sehe, so etwas anzunehmen. Aber in jedem Fall wird es bei mir gehen — kein Vermögen u. Familie im Ausland. Aber: sofort geht es nicht. Sie müßten Sie mit dem Gedanken abfinden, daß es noch einige Wochen dauern wird. Wie Sie aus den oben angeführten Gründen ersieht, hat eine Diskussion darüber keinen Sinn. Ich bitte Sie auch, keine weiteren Vorschläge punkto Beschleunigung zu machen. Ich weiß alle Gründe, die Sie dafür anführen könnten, auch, daß Vati 72 ist. Aber es ist, wie gesagt, außer Diskussion.

Ob ich dann zuerst zu Sie fahre, hängt in erster Linie von Sie ab. Wir werden ja sehen. Das Nötige vorher erledigen kann man auf jeden Fall. Natürlich möchte auch ich Sie sehr gerne sehen.

Ich schreibe mit gleicher Post an die französ. Fräulein, der Name ist mir nicht  
gegenwärtig, mit der Bitte, sich für mich an der Universität zu informieren —  
höfentlich ist das nicht zu viel verlangt? Ich habe auch tante Jella  
gebeten, mir einen Brief an das Dekanat zu übersetzen, möchte mich  
aber darauf allein nicht verlassen. Es ist nämlich so: der französ. Studien-  
gang ist insofern anders, als nicht nur Gros Vorlesungen, sondern Praktika  
(vermutlich so ähnlich, als wenn man bei uns hospitiert, was freiwillig ist)  
vorgeschrieben sind. Zweitens sind die Rigorosen nicht schulweis, sondern  
am Ende jedes Jahres, man kann sie aber ev. auch im Herbst ablegen. Das  
1. Rigorosum wird mir sicher angerechnet. Dann gibt es 3 klein. Jahre. Am Ende  
des 4. ist das Rigorosum aus pathol. Anatomie. Nun habe ich es für denkbar  
daß man mich für das Rigorosum im Herbst zuläßt — vielleicht, wenn ich am  
dem Monat Hospitieren hier noch irgendwo eine Zeit, auf einer Prosektur hospitieren  
könnte — das müßte ich für jeden Fall, um steigen zu können. Nun ist  
es ja sehr fraglich, ob ich durchkomme. Es ist die schwerste Prüfung des 2. u.  
3. Rigorosums u. fast so schwer wie normale Anatomie. Den Hoff würde ich sicher  
bis dahin erlernen können, einen Schimmer habe ich ja. Aber das u. Französische  
weiß ich nicht, ob gehen wird. Natürlich muß ich nicht Französisch können — die  
Fachausdrücke sind ja dieselben, und wenn ich die primitivste Umgangssprache nur  
stottern kann, mit Fehlern, ist es genug. Also: komme ich durch, bin ich vom  
Herbst in 2 Jahren fertig — das ist eher früher, als hier. Läßt man mich nicht  
zu oder flüße ich, was ich riskieren würde — so dauert es noch 3 Jahre in aller  
Gemütlichkeit. Über diesen Punkt, sowie über den Kostenpunkt möchte ich Auf-  
klärung.

Bis ich den deutschen Job bekomme, werde ich Zeit haben, in aller Ruhe die  
Wohnung zu liquidieren. Eigentlich kann ich ja erst per Augusttermin kündigen  
Aber ich hoffe, die Hausverwaltung läßt mich früher raus, wenn wir früher  
einen andern Mieter finden, was ja nicht schwer sein dürfte. Mit  
Deinem Kollegen, Tati, habe ich gesprochen. Es ist soweit alles in Ordnung

u. Du brauchst ihm meinet halben nicht mehr schreiben.  
 Tante Kella ist soweit ganz munter, sie wird pensioniert u. bleibt da.  
 Ich bitte Euch, macht Euch nur ja meinetwegen keine Sorgen. Es wäre zu arg,  
 daß Ihr Euch meinetwegen den Kopf zerbrecht, während ich gemütlich in der  
 Sonne liege. Hier ist nämlich im Gegensatz zu Euch ein sehr zeitiger Frühling  
 alles voll Primeln u. Veilchen. Im übrigen habe ich Euch schon einmal geschrieben,  
 daß ich nicht zu den Leuten gehören, um die man sich zu sorgen braucht.  
 Ihr wisst ja, manche Leute leiden beim Zahnziehen mehr als andere bei einer  
 schweren Operation, u. ich glaube, erstere sind entschieden mehr zu bedauern.  
 Ich bin, abgesehen von meiner Anlage, ja auch objektiv besser dran als die  
 allermeisten Juden - allein stehend, habe für niemand zu sorgen, nichts zu  
 verlieren als die Möbel, u. Eltern im Inland. Wenn Ihr schon meine Lage  
 als schlimm ansehen wollt, was sollen dann andere sagen. Dann bin ich  
 jung u. kann leichter wo anders frisch anfangen. Freilich verliere ich die  
 Heimat, aber dasselbe ist ja bei den andern der Fall. Immerhin braucht Ihr

mir nicht so sehr wünschen, daß ich schon draußen bin - momentan geht es mir relativ gut, ~~von~~ den Tag, wo ich über die Grenze sein werde, will ich lieber noch nicht denken. Aber sicher werde ich auch das gut überstehen, wenn es einmal so weit ist.

Meine Mieter behalte ich jedenfalls, bis ich die Wohnung aufgeben. Den Verwalter spreche ich Montag.

Liebe Eltern, ich glaube, das wäre alles. Ich habe diesmal einen Brief geschrieben, um einmal alles schreiben zu können. Auf einer Karte ist so wenig Platz. Seid jetzt brav u. vernünftig u. macht Euch keine Sorgen meiner wegen, es ist absolut kein Grund vorhanden u. alles in Butter, man wird mich gerne rauslassen.

Herzliche Grüße an alle, auch Viki u. Netty.

Ich habe auch unter heimerli Druck zu leiden, weder im Haus, noch an der Straße. Es hat mir noch niemand ein <sup>Gute</sup> unfreundliches Wort gesagt. Ich schreibe eben im G.K. <sup>Lammal</sup> u. an meinem Tisch sitzen 3 deutsche Soldaten, die mir fleißig Branden machen.